

Joachim Ossmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven

Sehr geehrter Herr Dr. Voss,
sehr geehrte Frau Achenbach,
sehr geehrte Mitglieder der Bremischen Bürgerschaft,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass diese Veranstaltung heute zu einem sehr wichtigen arbeitsmarktlichen Thema stattfindet.

Eigentlich hatte ich gedacht, nachdem 2020 das Berufsbildungsgesetz und die Handwerksordnung verändert worden sind, dass wir heute zusammenkommen und eine Erfolgsgeschichte feiern könnten zum Thema Teilzeitausbildung.

Aber es sieht ganz und gar nicht danach aus, die Zahlen hat Herr Dr. Voss schon genannt.

Umso wichtiger finde ich, dass man sich noch mal zusammensetzt, um Bilanz zu ziehen und sich Gedanken darüber zu machen, warum denn die reformierte Teilzeitausbildung bisher keine Erfolgsgeschichte geworden ist.

Am 01.01.2020 sind die Rahmenbedingungen der Teilzeitausbildung erheblich verändert worden. Vorher war es so, dass die Zugangsvoraussetzungen [mit einem „berechtigtem Interesse“] sehr eng waren, und dann ist die Teilzeitausbildung erweitert worden für alle potenziellen Auszubildenden. Nicht zuletzt, weil wir wissen, dass die Teilzeitausbildung für bestimmte Personengruppen tatsächlich eine gute Brücke sein kann, überhaupt eine duale Berufsausbildung zu machen.

Hier seien nur einige Fälle genannt: es geht um junge Menschen mit familiären Verpflichtungen, die deswegen nicht in der Lage sind, eine Ausbildung in Vollzeit zu absolvieren.

Es geht um Menschen mit Handicaps, mit physischen Handicaps, mit psychischen Handicaps [oder Lernbeeinträchtigungen] und es geht vor allem um eine besondere Gruppe, die ich hier in den Vordergrund stellen möchte, nämlich die Personengruppe, die hier in Bremen wie in jeder anderen deutschen Großstadt besonders stark vorkommt, junge Menschen mit Fluchterfahrungen.

Alle diese Menschen könnten durch die Teilzeitausbildung sehr viel besser eine duale Berufsausbildung absolvieren.

Aber tatsächlich ist es so, dass nur in Einzelfällen davon Gebrauch gemacht wird. Wir fragen uns als Arbeitsagentur, die wir uns als Drehscheibe verstehen zwischen den Unternehmen und den jungen Menschen, die eine Ausbildung suchen: warum ist das so?

Es gibt verschiedene Hürden – offensichtlich.

Eine wesentliche Hürde möchte ich an dieser Stelle erwähnen, von der Sie nicht überrascht sein werden, denn diese Hürde wird hier in Bremen schon längere Zeit diskutiert, auch im Zusammenhang mit den jungen Müttern: es geht um das Thema Kinderbetreuung.

Wir haben eine weitere Hürde – die duale Berufsausbildung.

Sie findet ja an zwei Orten statt, im Unternehmen und in der Schule.

Ich möchte den Berufsschulbereich ansprechen, der natürlich bei einer Teilzeitausbildung vor große Herausforderungen gestellt wird. Das ist, denke ich, uns allen klar.

Es geht darum, den schulischen Teil zu flexibilisieren, damit die Berufsschule auch zu den Anforderungen beispielsweise der jungen Mütter passt, die ihre Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen haben.

Es geht auch um das Thema Blockunterricht: viele duale Berufsausbildung finden im schulischen Bereich in Blockzeit statt. Das ist natürlich für die Teilnehmenden, die die duale Berufsausbildung wollen, ein Problem.

Und es geht auch um die curriculare Verteilung des Lernstoffs über einen längeren Zeitraum. Denn es ist auch natürlich auch eine Konsequenz der Teilzeitausbildung, dass der Lernstoff über einen längeren Zeitraum vermittelt werden muss.

Ich möchte die 0,7 % der neu abgeschlossenen Berufsausbildungen in Teilzeit noch einmal aufgreifen.

0,7 % ist tatsächlich eine traurige Zahl, muss ich sagen.

Ich darf die absoluten Zahlen dazu ergänzen: wir hatten in Bremen im Jahr 2021 (neuere Zahlen stehen nicht zur Verfügung) 5.103 abgeschlossene Ausbildungsverträge und ganze 36 haben die duale Berufsausbildung in Teilzeit begonnen – also wahrlich keine Erfolgsgeschichte. Und dass wir in Bremen besser dastehen als die 0,5 % im Bund, ist auch kein oder nur ein sehr schwacher Trost: immerhin liegen wir aber als Bundesland Bremen mit Berlin in Schleswig-Holstein an der Spitze.

Man kann nur sagen: dass es zu wenig ist.
Es muss mehr werden, vor allem angesichts einer weiteren Zahl.
Wenn man sich anschaut, wie viele Menschen denn in der entsprechenden Altersgruppe keine abgeschlossene Berufsausbildung haben dann sind das 65% der Arbeitslosen im Bundesland Bremen in der Altersgruppe 20 bis 25 Jahre. Das ist ja die Altersgruppe, die eigentlich dazu in der Lage gewesen wäre [und sein sollte], eine berufliche Ausbildung zu absolvieren.
Das korrespondiert mit der Zahl aller Arbeitslosen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben: ungefähr zwei Drittel hier im Bundesland Bremen, und das ist erschreckend.
Dass gerade diese Altersgruppe 20 bis 25 auch bei 65 % liegt, die keine abgeschlossene Berufsausbildung, ist genauso erschreckend.
Ich könnte natürlich das auch positiv wenden und sagen: da ist Potenzial! – so sehen wir das ja auch. Aber es ist Potenzial gerade für die Unternehmen.
Die Arbeitsagentur sieht hier elementaren Handlungsbedarf.
Es sind die Unternehmen, die ja händeringend junge Leute suchen und Fachkräfte brauchen.
Hier kann ich nur sagen: wir haben ein großes Potenzial an jungen Menschen, die keinen beruflichen Abschluss haben und auf die man zurückgreifen könnte.

Als Arbeitsagentur fördern wir Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Auch in der Form, dass wir überbetriebliche Ausbildungsplätze anbieten, die sogenannte BaE und wir können diese überbetriebliche Ausbildung auch in Teilzeitform anbieten. Unsere Bildungsträger, bei denen wir dieses Angebot eingekauft haben, können diese Ausbildung auch in Teilzeit durchführen. Das wollen wir natürlich dann auch unseren jungen Menschen zugänglich machen.

Ich möchte zum Schluss noch ein weiteres Wort in Richtung Unternehmen sagen. Natürlich reicht es nicht aus, wenn junge Menschen sich für Teilzeitausbildung interessieren. Wir brauchen [für einen Erfolg] vor allem auch Unternehmen, die Teilzeitausbildung anbieten. Ich darf das einfach noch mal an dieser Stelle deutlich betonen: es gibt einen Fachkräfteengpass, das wissen wir alle. Dieser Engpass kann dadurch gedeckt werden, dass junge Menschen in eine duale Berufsausbildung gehen. Deswegen mein Appell an dieser Stelle noch mal ganz deutlich in Richtung Wirtschaft und Unternehmen, sich diesem Thema Teilzeitausbildung zu öffnen. Was passiert, wenn man sich dieser Option öffnet? Man erschließt sich schlichtweg einen weiteren Bewerberkreis für die Ausbildung.

Nur nebenbei, denke ich, was auch in dieser Zeit ganz wichtig ist: man kann sich als Unternehmen auch als familienfreundliches Unternehmen positionieren und Werbung damit machen, dass man Teilzeitauszubildende hat. Damit möchte ich meinen Input beschließen und wünsche dieser Veranstaltung viel Gewinn - Ich bedanke mich noch mal speziell bei der Arbeitnehmerkammer für die gute Idee, diesen Fachtag hier durchzuführen.
Vielen Dank.
[Applaus]